

Bericht über das 24. ZSVA Hygiene-Forum Schleswig-Holstein am 26. Oktober 2024 in Damp

Christiaan Meijer, Essen

Das 24. ZSVA Hygiene-Forum Schleswig-Holstein bot am letzten Oktoberwochenende wie gewohnt aktuelle Informationen zur Aufbereitung von Medizinprodukten, war aber mit rund 160 Teilnehmenden etwas schwächer besucht als im Vorjahr. Neben dem Vortragsprogramm zeigten 38 ausstellende Unternehmen den aktuellen Stand der Aufbereitungstechnik in Produkten und Leistungen.

Wolfgang Christ, der das ZSVA Hygiene-Forum weiterhin organisiert, begrüßte die Teilnehmenden und wies darauf hin, dass die Veranstaltung dank der finanziellen Unterstützung der Aussteller nach wie vor ohne Teilnahmegebühren auskomme. Er bat im Gegenzug um Spenden für das Hospiz im Wohld in Gettorf. Im Rahmen der Veranstaltung wurden 600,- Euro gesammelt. Durch das Programm führten dann Carola Abrahamson und Christiaan Meijer.

Grußworte der DGSV

Maik Roitsch überbrachte Grüße der Deutschen Gesellschaft für Sterilgutversorgung (DGSV). Zur Ausbildung zur Fachkraft für Medizinprodukteaufbereitung-FMA-DGSV® e.V. vermeldete er derzeit 143 fertig ausgebildete FMA und weitere 31 FMA, die den Weg über den Anerkennungslehrgang genommen haben. Aktuell seien rund 160 Personen in der Ausbildung, so Roitsch weiter.

Außerdem informierte Roitsch über die ab dem 01.01.2025 geltende neue Fortbildungsempfehlung der DGSV. Zur Aktualisierung der Fachkenntnisse im Sinne der MPBetreibV empfiehlt die DGSV fachspezifische Fortbildungen in Höhe von 24 Stunden in einem Zeitraum von drei Jahren. Die DGSV bietet eine Registrierung der Fortbildungen und der Teilnahme daran. Anerkannt werden Fortbildungen von mindestens 90 Minuten Dauer mit entsprechenden fachlichen Inhalten.

Qualitäts- und Hygienemanagement im Dialog

Aus drei Jahren intensiver Zusammenarbeit in der Immanuel Albertinen Diakonie Hamburg berichteten Dr. Stephen Blanke, inzwischen für die Hygiene der Lungen-Clinic Großhansdorf tätig, und Ekhard Ragotzki, Rago-plan Hamburg, der im Qualitätsmanagement berät und unterstützt. Gemeinsam erörterten die Referenten die

unterschiedlichen Aufgaben und die vielen inhaltlichen Schnittstellen zwischen Hygiene und QM. Das betreffe sowohl routinemäßige als auch nicht alltägliche Aufgaben, wie interne und externe Audits, darunter auch behördliche Begehungen, oder die Anpassung der Prozesse aufgrund neuer Vorgaben, wie etwa der kürzlich veröffentlichten neuen Anlage 8 „Anforderungen an die Hygiene bei der Aufbereitung thermolabiler Endoskope“ der KRINKO-BfArM-Empfehlung¹. Als anstehende aktuelle Themen wurden u. a. der Umgang mit Im- und Explantaten, die Aufbereitung von Ultraschallsonden und die maschinelle Trocknung von aufbereiteten flexiblen Endoskopen benannt. Die Referenten schlossen mit der Empfehlung, die Zusammenarbeit zwischen Hygiene und QM bei der Aufbereitung von Medizinprodukten nicht nur fallweise zu suchen, sondern routinemäßig zu institutionalisieren, da beide Seiten erheblich davon profitieren würden.

Die FMA-Ausbildung setzt sich durch

Susanne Dibbern, die seit kurzem das Team der Akademie im Gesundheitswesen in Warburg unterstützt, berichtete detailliert über die FMA-Ausbildung. Sie beleuchtete dabei Inhalte und Struktur der Ausbildung sowie die Anforderungen an Auszubildende, Ausbildungsbetriebe und Schulen. Den ersten Ausbildungsgang in Hamburg kündigte sie für April 2025 an. Sie informierte auch über den zweiten Weg zur FMA-Qualifikation mit dem Anerkennungslehrgang für Personen, die über Fachkunde 1 und 2 sowie Zusatzqualifikationen (etwa absolvierte Sachkunde Endo und Validierungslehrgang) verfügen. Dibbern erinnerte daran, dass die DGSV diese Möglichkeit noch bis zum 31.12.2027 anbietet. Das Publikum diskutierte nach dem Vortrag Gründe und Auswirkungen der noch fehlenden staatlichen Anerkennung der FMA-Ausbildung. Für die DGSV meldete sich Maik Roitsch dazu zu Wort, berichtete über den zugrundeliegenden Zuständigkeitsstreit mit dem Wirtschafts- und Gesundheitsministerium und versprach, dass die DGSV weiter am Ball bleibe. Unabhängig von der fehlenden staatlichen Anerkennung – so die einhellige Überzeugung der Diskutierenden – eröffnet die Ausbildung den

¹ Empfehlung der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO) beim Robert Koch-Institut (RKI) und des Bundesinstitutes für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) zu

den „Anforderungen an die Hygiene bei der Aufbereitung von Medizinprodukten“.

fertigen FMA aber auch jetzt schon sehr gute Berufsperspektiven.

Notfallmanagement in der AEMP

Binca Gerler, AEMP-Leitung im SANA Klinikum Hameln-Pyrmont, berichtete anschaulich über den Umgang mit dem Altraum jedes Krankenhausbetriebs: dem Totalausfall der AEMP. Sie führte auf, was im Sinne eines Notfallmanagements vorab regelbar sei, darunter etwa die mobile Verfügbarkeit von Sieb-/Packlisten, Transportmittel im benötigten Umfang und kurzfristig verfügbare Transportkapazität. Zentrale Bedeutung habe naturgemäß ein geeigneter Partner in näherer Umgebung, der zumindest technische Kapazitäten zur Verfügung stellen könne. Die Durchführung müsse aber fast zwangsläufig mit dem Personal des havarierten Betriebs erfolgen, das dazu in die fremde Medizintechnik eingewiesen sein müsse. Auch dazu könnten viele Details im Vorfeld geklärt werden, etwa, ob die benötigten Beschickungswagen für RDG zur Verfügung stehen oder welche Sterilbarriersysteme dort validiert wurden. Im eigenen Havariefall, einem Großbrand in der Abteilung, war zur Instandsetzung ein kompletter Neuausbau der Abteilung notwendig. Interimsweise kam dabei eine modulare AEMP in Containerbauweise zum Einsatz. Das Publikum war von ihren Ausführungen gefesselt und in der Diskussion wurden viele Fragen, wie etwa zur Logistik, der IT-Nutzung und Prozessdokumentation, beantwortet.

Besser Arbeiten mit mehreren Generationen

Carola Abrahamson, OP- und AEMP-Leitung der Schüchtermann Klinik in Bad Rothenfelde und bekennende Babyboomerin, setzte sich mit dem Umgang zwischen den Generationen am Arbeitsplatz auseinander. Auf vernünftige Weise beschrieb sie die Generationen, die sich heutzutage in der AEMP begegnen, und die Konflikte, die sich aus den unterschiedlichen Einstellungen, Wertvorstellungen und erlernten Verhaltensweisen ergeben könnten. Mit dem Hinweis auf die enge Arbeitsmarktlage betonte die Referentin die Notwendigkeit, gegenseitiges Verständnis zu fördern und Angebote für besondere Anforderungen zu schaffen. Ignoranz werde mit größerer Fluktuation und hohen Fehlzeiten bestraft, so Abrahamson weiter. Deshalb müsse man sich Notgedrungen und trotz aller Herausforderung auch mit Lösungsansätzen, wie etwa neuen, flexibleren Arbeitszeitmodellen auseinandersetzen.

Abseits der regulären Medizinproduktaufbereitung

Zum Abschluss des Vortragsprogramms beschäftigte sich Christiaan Meijer, bei INSTRUCLEAN in Essen u.a. für Unternehmenskommunikation und Geschäftsentwicklung verantwortlich, mit der Aufbereitung von Produkten, die nicht als CE-markierte Mehrweg-Medizinprodukte für die erneute Anwendung am Patienten vorgesehen sind. Er nannte in diesem Zusammenhang etwa Medizinprodukte in klinischen Prüfungen, gebrauchte Einweg-Medizinprodukte, die für ein Material-Recycling

oder zur Inspektion, aber auch zum erneuten Patienteneinsatz vorgesehen sind, aber auch andere Produkte, wie z. B. Probenbehälter oder Instrumente für die Tiermedizin. Meijer setzte sich mit allen Produktgruppen auseinander und beschrieb Anforderungen an ihre Aufbereitung sowie Möglichkeiten aber auch Grenzen der Durchführung in der AEMP. Er wies darauf hin, dass diese Art der Aufbereitung kaum im Rahmen der geregelten regulären Prozesse erfolge und auch nicht in den Geltungsbereich üblicher Qualitätsmanagementzertifikate falle. Umso wichtiger sei die klare Regelung sowie Sicherstellung und ggf. Prüfung der Wirksamkeit der besonderen Verfahren. Dabei müssten vor allem negative Auswirkungen der „Sonderaufbereitung“ auf die Qualität der regulären Aufbereitung von Medizinprodukten ausgeschlossen werden.

Knowledge to go

Alle Referent:innen stellten ihre Vortragsfolien digital zur Verfügung. Als PDF wurden sie inzwischen auf www.zsva-hygieneforum-sh.de bereitgestellt und können dort heruntergeladen werden.

Auf ein Wiedersehen in 2025!

Das Schlusswort der Veranstaltung übernahm am späten Nachmittag dann wieder Wolfgang Christ. Er bedankte sich nochmals bei den ausstellenden Unternehmen, den Referent:innen und dem Moderationsteam, vor allem aber bei Teilnehmenden, die ihren Samstag der Fortbildung gewidmet hatten. Für 2025 versprach Christ wieder ein spannendes Programm an gewohnter Stelle.

Das 25. ZSVA Hygiene-Forum Schleswig-Holstein ist für den 25.10.2025 in Damp geplant.

Christiaan Meijer / 04.12.2024